Müller-Scheer, Hermann

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neubau der mittlern Rheinbrücke zu Basel. Heute, am 11. November soll die neuerstellte mittlere Rheinbrücke in Basel unter angemessenen, festlichen Veranstaltungen für den Verkehr eröffnet werden. Die Leser der «Bauzeitung» sind über das Bauwerk bereits unterrichtet, das die aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts stammende alte Basler Brücke ersetzt und das mit seinen wuchtigen Granitgewölben in würdiger Weise dem ehrwürdigen alten Stadtteil angepasst erscheint. Wir haben in Bd. XXXIX, S. 30 u. ff. den preisgekrönten Entwurf der Firmen *Alb. Buss & Cie.* in Basel und *Ph. Holzmann & Cie.* in Frankfurt a. M., der mit unwesentlichen Aenderungen zur Ausführung angenommen wurde, eingehend dargestellt und beschrieben. Desgleichen ist in Bd. XLIV, S. 31 u. ff. der Vortrag des Herrn Ingenieur *J. Rosshändler* veröffentlicht, worin dieser in der Generalversammlung der Gesellschaft ehem. Polytechniker zu Basel am 10. Juli 1904 über die Geschichte der alten Brücke und den gegenwärtigen Brückenbau sprach. Ueber den Bauvorgang selbst soll in nächstfolgenden Nummern unserer Zeitschrift ausführlich berichtet werden.

Wir beglückwünschen die Stadt Basel und die Bauleitung zu dem stolzen Werke und die Bauunternehmung mit ihren Ingenieuren und Architekten zur glücklichen Lösung der ihr gestellten grossen Aufgabe.

Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Für den Monat Oktober wird im Richtstollen ein Fortschritt gemeldet von 84,0 *m* auf der Südseite und von 96,1 *m* auf der Nordseite, der ausschliesslich durch Handbohrung erzielt wurde. Der Richtstollen erreichte damit eine Länge von 2056,0 *m*, bezw. von 2803,2 *m*, zusammen 4859,2 *m* oder 56,4% der gesamten Tunnellänge. Die Sohle des Richtstollens der Südseite ist auf 1,65 *m* über Tunnelsohle gehoben worden. Der Firststollen wurde südseits auf 1746 *m*, nordseits auf 900 *m*, zusammen auf 2646 *m* vorgetrieben und der Vollausbruch[1]) auf 1610 *m*, bezw. 805 *m*, im ganzen auf 2415 *m* fertig erstellt. Vom Mauerwerk waren die Widerlager südlich auf 1568 *m*[1]), nördlich auf 790 *m*, im ganzen auf 2358 *m*, die Gewölbe auf 1563 *m*, bezw. 756 *m*, im ganzen auf 2319 *m* vollendet. Auf allen Baustellen zusammen waren im Oktober im Tage durchschnittlich 915 Arbeiter beschäftigt gegenüber 936 im September. Auf der Südseite führte der Richtstollen durch Kalkstein und Mergel; der Wasserandrang war sehr gering, die Temperatur des Felsens vor Ort 21,0 °C. Auf der Nordseite lagen das erste Drittel des im Oktober aufgeschlossenen Richtstollens im Sandstein, die beiden folgenden im Mergel. Das Gestein ist vor Ort trocken seine Temperatur beträgt 17,5 °C. Der Wasserzudrang wurde mit 7,5 Sek.-nördlich und 1,5 Sek.-*l* südlich gemessen.

Senkung des Quais zu Antwerpen. Nach den Senkungen am Landungsplatze der japanischen Schiffe im September dieses Jahres[2]) haben sich dieser Tage am *Quai d'Herbonville*, etwa 1 *km* von der Stelle der frühern Rutschungen entfernt, neue Senkungen gezeigt. Die Quaimauer hat sich hier um 2,5 *m* vorgeneigt. Wie die vorangegangenen, so werden auch diese neuen Senkungen den in der Nähe vorgenommenen Baggerarbeiten zugeschrieben. Unter einer Schlammdecke besteht der Baugrund der Mauer aus einer Sandschicht, die auf einer Lehmschicht aufliegt. Es scheint, dass durch die Baggerarbeiten die Schlammdecke, die bisher ein Wegspülen des Sandes verhindert hatte, entfernt worden ist und die Mauer infolgedessen unterspült wurde.

Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Von der Südseite aus ist am 18. Oktober im Tunnel I das Gewölbe fertig erstellt worden; es fehlten am 31. Oktober an der vollständigen Ausmauerung nur noch 80 *m* Sohlengewölbe. Die Beschotterungsarbeiten im Tunnel I wurden fortgesetzt, ebenso die Ausmauerungen im Parallelstollen. Am Südportal sind die ausfliessenden Wassermengen zu 1214 Sek.-*l* gemessen worden, inbegriffen 315 Sek.-*l* von den heissen Quellen bei Km. 9,100. Im Mittel arbeiteten im Innern des Tunnels 1333 Mann und ausserhalb desselben 480 Mann; die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Oktober somit 1813 gegenüber 2078 im September.

Meteorologische Zentralanstalt in Zürich. An Stelle des am 14. August des Jahres verstorbenen Direktors der Schweizer. meteorologischen Zentralanstalt Dr. Robert Billwiller[3]) hat der Bundesrat den dermaligen Adjunkten der Anstalt Dr. *Maximilian Maurer* von Zürich zum Direktor gewählt.

Bodenseedampfer. Der im Bau begriffene neue Bodenseedampfer «Rhein» der Schweizerischen Bundesbahnen soll voraussichtlich im kommenden Juni dem Betrieb übergeben werden. Die Ausarbeitung der Entwürfe zur künstlerischen Ausschmückung des Schiffes ist Herrn *H. E. Berlepsch-Valendas*, Maler und Architekt in Maria-Eich bei München, der auch die Ausstattung der «Lindau» geleitet hat, übertragen worden.

Das neue Museumsgebäude in Mannheim, zu dessen Erbauung ein Mannheimer Bürger die Mittel stiftete, wird von Professor *Bruno Schmitz* in Charlottenburg, dem Schöpfer der Festhalle «Rosengarten»[1]), erbaut werden. Das Museum soll den Halbkreis der Gebäude, mit denen Schmitz den Friedrichplatz umgeben hat, beschliessen.

Das Trafalgar-Dock in Southampton, ausgeführt nach dem Entwurf von *W. R. Galbraith*, ist Ende Oktober eröffnet worden. Die ganz ungewöhnlichen Abmessungen des Bauwerks sind folgende: Länge von der Schwelle des Abschlusstores bis zum Kopfende 266,8 *m*, Breite des Tores 27,4 *m*, untere Breite des Docks 27,4 *m*, obere Breite 38,1 *m*, ganze Tiefe 13,1 *m*.

Internationaler Kongress für angewandte Chemie. Der schweiz. Bundesrat hat zu diesem, im April 1906 in Rom stattfindenden Kongresse abgeordnet die Herren Professor Dr. *Georg Lunge* in Zürich, Präsident der internationalen Analysenkommission und Professor Dr. *Hans Kreis*, Kantonschemiker in St. Gallen.

Glasmalerei. Die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe hat eine *Fachklasse für Glasmalerei* und verwandte Gewerbe eingerichtet und im Oktober eröffnet. Den Fachunterricht (Werkstatt-Unterricht) hat Glasmaler *Karl Ule* aus München übernommen.

[1]) Vollausbruch und Widerlager auf der Südseite von 0,9 *m* über Schwellenhöhe an.

[2]) S. 166 dieses Bandes.

[3]) Vergl. Nekrolog S. 105.

Nekrologie.

† **H. Müller-Scheer.** Der am Abend des 2. November in Zürich gestorbene Architekt Hermann Müller-Scheer stammte aus Feuerthalen im Kanton Zürich, wo er am 10. Dezember 1842 geboren wurde. Seiner schon als Knabe bekundeten Neigung und Begabung für zeichnerische Uebungen folgend, entschied er sich nach Absolvierung des Gymnasiums in Schaffhausen für das Baufach und begann zunächst bei der Firma Locher & Cie. in Zürich seine praktische Lehre, während der er u. a. beim Bau des Chem. Laboratoriums hinter dem Hauptgebäude des Polytechnikums tätig war. Nach einer kurzen Studienzeit an der Zürcherischen Bauschule zog Müller nach Berlin, wo er ein eifriger Schüler Professor Schinkels wurde. Die erste Stellung als Architekt fand er im Jahre 1866 als Bauführer bei Manfred Semper, der damals das neue Bahnhofgebäude zu Altona ausführte. Nach Abschluss dieses Baues unternahm Müller Studienreisen nach Kopenhagen, Stockholm, Christiania und über Holland nach England, wo er mehrere Monate verweilte, um hierauf während eines halben Jahres seine Studien an der «Ecole des beaux arts» in Paris fortzusetzen. Im März 1868 kehrte er in die Heimat zurück und liess sich in Zürich nieder. Sein erster Bau war hier das Wohnhaus des Herrn Reiff-Huber an der Tödistrasse in Zürich II, das durch seine einfache Vornehmheit allgemeinen Beifall fand. Diese Arbeit brachte ihm gleich weitere Aufträge ein und wurde so der Ausgangspunkt zu einer äusserst fruchtbaren, andauernden Tätigkeit, die den unermüdlichen und mit ungewöhnlicher Arbeitsfreudigkeit begabten Mann bis zu seinem Ende in Anspruch nahm. Ausser zahlreichen Nutzbauten, Geschäftshäusern, Wohnhäusern an der Gessnerallee, an der Brandschenkestrasse u. a. m. stammt von ihm eine grosse Anzahl der in den neuen Quartieren von Enge, an der Tödistrasse, Gartenstrasse usw. in den letzten Jahrzehnten erstandenen stattlichen Wohnhäuser, die diesem Stadtteil seinen vornehmen Charakter verleihen. Seine grosse Energie und Ausdauer befähigten ihn, diese Arbeiten meist persönlich mit nur wenigen fremden Hülfskräften zu bewältigen. Ausserdem war Müller noch mannigfach für Zwecke der Oeffentlichkeit tätig; so eine zeitlang als Mitglied des Grossen Stadtrates und während vieler Jahre, bis zuletzt, in der Bezirksschulpflege. Auch im Feuerbestattungsverein hat er hervorragend gewirkt. Seine Erholung fand er, ausser im Kreise seiner Familie, vornehmlich in der Pflege des Gesanges als eifriges Mitglied der Zürcher «Harmonie», bei der er an keiner Uebung fehlte.

Seit mehrern Jahren herzleidend, konnte er sich nicht entschliessen sich die nötige Ruhe zu gönnen, und als er sich auf vieles Zureden seiner Angehörigen und Freunde dazu bestimmen liess, im vergangenen September etwas Ferien zu machen, benutzte er diese als begeisterter Naturfreund zu anstrengenden Spaziergängen im Berner Oberland. Erfrischt und anscheinend gekräftigt kehrte er zurück. In der letzten Woche Oktober überkam ihn jedoch eine Müdigkeit, von der er sich nicht erholen konnte, die ihn aber nicht abhielt seiner ihm so zum Bedürfnis gewordenen Arbeit nachzugehen; aus ihr heraus hat ihn der Tod denn auch plötzlich abberufen. Er wird bei Kollegen und Freunden und in allen Kreisen, in denen er gewirkt, im besten Andenken bleiben.

[1]) Bd. XLII S. 275 und 291.